

MDR INFO | digital | 24.04.2012

Versicherungen gegen Mobbing im Netz?

Unglaublich, wogegen man sich alles absichern kann: So springt eine Versicherung ein, wenn man sich aussperrt und den Schlüsseldienst holen muss. Sogar die Hochzeit kann man absichern: Dann gibt es Geld, wenn es sich die Braut vor dem Altar doch anders überlegt. In Frankreich wird seit kurzem eine Versicherung angeboten, die auch zunächst ungewöhnlich klingt: Ein Schutzbrief gegen Rufmord im Internet. Die Versicherungen wollen einspringen, wenn über jemanden im Netz Bosheiten und Lügen verbreitet werden.

von Pierre Gehmlich



Sylvia Hamacher war eine beliebte Schülerin. Doch eines Tages eskalierte ein Streit unter Freunden und die Vierzehnjährige war plötzlich die Außenseiterin. Sylvia Hamacher wurde in der Schule bedroht und im Internet wüst beschimpft. Dort sei der Ton noch deutlich aggressiver gewesen, erzählte die Schülerin in der ARD-Sendung "Hart aber fair!": "Natürlich habe ich erstmal angefangen zu weinen. Man weiß ja, wie viele Menschen das lesen können. Das ist öffentlich, und du fühlst dich einfach bloßgestellt. Am liebsten möchtest du in den PC springen und all diese Kommentare löschen, aber du weißt, du kann es nicht!" Besonders schlimm für Betroffene: Die im Internet verbreiteten Lügen und Kommentare sind oft Jahre später noch zu finden. Die könnte dann auch ein späterer Arbeitgeber lesen, wenn er den Namen des Bewerbers googelt.

Ramponierten Ruf reparieren

In Frankreich wollen zwei Versicherungen den zerstörten digitalen Ruf wieder herstellen. Sie bezahlen etwa professionelle Agenturen. Die machen bei den Betreibern der Internetseiten Druck, bösartige Kommentare und Beleidigungen zu löschen. Oder auch peinliche Bilder, die Betroffene nackt oder betrunken zeigen. Außerdem tunen die Profis Webseiten mit positiven Informationen über ihren Klienten. Die tauchen dann bei einer Google-Suche weiter vorn auf. Die schlimmen Seiten dagegen rutschen nach hinten. Jo Bager vom Computermagazin c't: "Da gibt es die Möglichkeit, dass man möglichst viele Links auf diese Seiten setzt von anderen Websites oder dass man neue Seiten mit dem Namen aufsetzt, die möglichst hochrutschen. Grundsätzlich ist das technisch machbar, aber auch sehr aufwendig." Und teuer. Die

Links in MDR.DE

[Zum Nachlesen: MDR INFO Digital](#)

Versicherungen sind daher nicht ganz billig: Swiss Police in Frankreich verlangt zehn Euro monatlich, die AXA mindestens siebzehn Euro. Dafür soll es aber auch Hilfe vom Psychologen oder vom Anwalt geben. Etwa wenn es um Schmerzensgeld geht.

Deutsche Experten eher skeptisch

Verbraucherschützer sehen derartige Angebote kritisch. Etwa weil die Versicherungen nur Kosten bis 10.000 Euro übernehmen. Damit könne man im Ernstfall nicht viel ausrichten. Elke Weidenbach von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen sieht ein weiteres Problem: "Wenn der Schaden erst fünf Jahre nach der Veröffentlichung des Bildes eintritt und die Versicherung dazwischen abschlossen wird, stellt sich die Frage, ob das dann auch versichert ist. Tritt der Schaden also beim Einstellen des Bildes oder beim späteren Schadensereignis ein?" Aus Weidenbachs Sicht reicht eine Rechtsschutzversicherung aus. Mit einem Anwalt im Rücken könne man die Seitenbetreiber zwingen, Beleidigungen und schlimme Bilder zu löschen. Damit sei man effektiver als die professionellen Säuberungsagenturen, sagen Computerexperten.



MDR INFO

Braucht man einen Schutzbrief gegen Mobbing im Cyberspace?

23.04.2012, 18:39

Uhr |

02:37 min

Alternative: Einstweilige Verfügung

Ähnlich sieht das der Medienrechtler Tobias Röttger aus Mainz: "Man kann mit sofortigen einstweiligen Verfügungen vorgehen, das heißt, man beauftragt einen Anwalt und setzt ein entsprechendes Schreiben auf. Da muss das Gericht relativ schnell handeln." Swiss Life und AXA sagen: In nächster Zeit wolle man die Versicherung in Deutschland nicht anbieten. Die hätte die Schülerin Sylvia Hamacher auch nicht gebraucht. Sie hat die Schule gewechselt und ein Buch über die Angriffe ihrer Mitschüler geschrieben. Die positiven Nachrichten über ihren Kampf gegen Mobbing auf dem Schulhof und im Internet, die tauchen bei einer Google-Suche jetzt ganz vorn auf.

Zuletzt aktualisiert: 23. April 2012, 18:55 Uhr